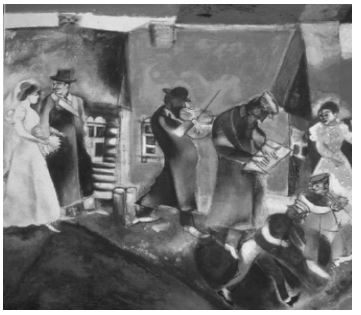
„Mazeltow!“

Eine traditionelle jüdische Hochzeit in Osteuropa
Szenisches Spiel mit Klezmermusik

von AWolfgang Martin Stroh

Klezmermusik im ursprünglichen Sinne ist die weltliche Instrumentalmusik der Ostjuden. Ihre Blüte war gegen Ende des 19. Jahrhunderts, auch wenn die Anfänge ins deutsche Mittelalter und die Ausläufer in die Tanzhallen New Yorks der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts reichen – vom Klezmer-Revial seit den 70er Jahren abgesehen. Auf Hochform liefen die traditionellen Klezmermusiker anlässlich der mehrtägigen jüdischen Hochzeiten auf, bei denen in zeitlich raschem Wechsel ausgelassen getanzt, dann wieder bitter geweint, dann der Ernst des Ehelebens reflektiert, ein Glückwunschprogramm untermalt, die Geschenke witzig kommentiert, das Essen und Trinken bekömmlicher gestaltet, der Verdauungstanz und die Braut-Ehrung organisiert und schließlich der Nachhauseweg der Gäste geleitet werden mußte. Klezmermusiker waren für all' diese Aufgaben (in Verbindung mit dem Spaßmacher Badchen) zuständig. Noch ein Jewish Swing-Musiker wie Naftule Brandwein, Dave Tarras oder einer der Epstein Brothers nahmen im New York der 30er bis



60er Jahre einige der traditionellen Aufgaben wahr, wenn auch oft amerikanisiert und künstlerisch auf anderem Niveau als der traditionelle Vorfahren.
Heute reflektiert Klezmermusik die ostjüdische Hochzeit nur noch sehr indirekt. Das Musical "Anatevka" mit seiner ironischen Kritik an der "Tradition" der ostjüdischen Hochzeit – Kinder wurde im Alter von 14 bis 18 von den Eltern verheiratet – ist nicht spurlos vorüber gegangen. So schön die Musik auch klingen mag und "abgeht", was kulturell durch sie ausgedrückt wird, ist (hoffentlich) vorüber. Die Klezmergruppe "Budowitz", bekannt durch ihre historischen Recherchen in Sachen Klezmer, hat ihrer im Jahr 2000 erschienenen CD, auf der eine ostjüdische Hochzeit rekonstruiert wird, den bezeichnenden Titel "Khasene on a Kale – Hochzeit ohne eine Braut" gegeben[1].
Die Rekonstruktion einer ostjüdischen Hochzeit im szenischen Spiel mit SchülerInnen hat mit Bezug auf die aktuelle Klezmermusik dennoch eine doppelte Funktion. Zum einen wird die Funktionalität von Musik unmittelbar erlebt und bis zu einem gewissen Grade auch aktiv konstruiert. Zum andern setzen sich SchülerInnen und Schüler mit dem "Ernst des Lebens" auseinander, mit dem Gleichaltrige ja nicht nur vor 100 Jahren in Osteuropa, sondern auch noch heute in vielen Kulturen der Welt konfrontiert sind. Erfahrungsgemäß macht es nicht nur einfach Spaß, eine ostjüdische Hochzeit zu spielen, es macht auch nachdenklich und klärt Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen, zwischen Erwachsenen und Kindern/ Jugendlichen.
Die folgenden Unterrichtsvorschläge sind einem Paket von Materialien zum handlungsorientierten Umgang mit Klezmermusik unter dem Titel "Spiel Klezmer, spiel!"2 entnommen. Sie sollen einen Eindruck von

den Möglichkeiten geben, mit Musik so umzugehen, dass die kulturellen Hintergründe aufscheinen, ohne dass einem lustvollen Erleben auf der musikpraktischen Ebene eine frustrierende Belehrung über Hintergründe folgen müßte.

Information zum Ablauf einer ostjüdischen Hochzeit

Eine jüdische Hochzeit im Osten Europas konnte sich über mehrere Tage hinziehen, die wesentlichen Ereignisse sind aber auf einen Tag und dabei wiederum auf 4 oder 5 "Kernszenen" reduzierbar, wie sie in der unten stehenden Übersicht zu sehen sind.

Besetzn der Braut (setzen, beweinen, verschleiern)	Besetzn des Bräutigams (setzen, besingen, belehren)
Zug zur Chupe (feierlich)	
Zeremonie unter der Chupe (Ehevertrag, Ring, Weinglas)	
"Mazeltow!" (Glückwünsche nach der Zeremonie)	
Hochzeitsfestmahl (Feierliche Reden, Tisch-Nigun)	
Hochzeitstanz (Mitswe-Tanz mit der Braut, alle möglichen Tänze)	
Heimweg ("Gute Nacht!")	

Szene 1a: Im Haus der Braut: die Braut setzen, verschleiern, besingen, beweinen

Die Braut ist meist sehr jung und wird anlässlich der Hochzeitsvorbereitungen erst aufgeklärt. Dazu gehört ein Bad im Badehaus (mikwe) unter fließendem Wasser, wo die Frau des Rabbiners die Braut über Menstruation, Fruchtbarkeit und Reinlichkeit unterrichtet. Die Klezmorim spielen, wenn überhaupt, in einem Nebenraum. Bei einigen Chassidim wurde die Braut kahl geschoren – und erhielt dann später eine Perücke.

Die Braut setzt sich beim Eintreffen der ersten Gäste, circa 12 Uhr mittags, zum "Hochzeitsempfang" auf den Brautstuhl. Die Braut wird solange "besungen", bis nicht nur die Beteiligten zu weinen anfangen, sondern auch sie selbst herzlich weinen muss. Dazu dient oft schon der Badchen, der vorschluchzt, sowie die Klezmorim, die mit ihren Instrumenten den Badchen unterstützen. – Je nach Umfang der Feier wird hier auch bereits getanzt. In jedem Fall wird aber gegen Ende (ca. 16 Uhr) die Braut feierlich "gesetzt" und "verschleiert". Alternativ kann dieser "Hochzeitsempfang" bereits im Hochzeitsaal, einem gemieteten Festsaal, stattfinden.

Szene 1b: Im Haus des Bräutigams: den Bräutigam vorbereiten

Im Anschluss oder parallel an das "Setzen" der Braut kann im Haus des Bräutigams das "Setzen" des Bräutigams stattfinden, wozu ebenfalls Badchen und Klezmorim kommen. Auch hier wird ein Beweinen zu den Klängen der Musik vollzogen. Zudem wird der Bräutigam über seine Pflichten als Ehemann belehrt. Alles in Verbindung mit Tora-Verlesungen. Anwesend sind nur männliche Personen.

Szene 2: Der Zug des Bräutigams und der Braut zum Baldachin

Nach dem "Setzen" werden der Bräutigam und die Braut getrennt zum Baldachin (Chupe) geführt. Der Zug zum Baldachin soll entweder von einem eher schwerfälligen "Gasn Nigun" im 3/8-Takt begleitet worden sein. Oder aber es erklangen gemäßigte Tänze, dei von Ort zu Ort wechselten.

Der Zug zur Chupe

Szene 3: Unter dem Baldachin (Chupe)

Der Baldachin steht unter freiem Himmel und wird von vier Unverheirateten getragen. Neben Braut und Bräutigam befinden sich unter dem Baldachin die Väter und Mütter, eventuell auch Zeugen oder Paten. Der Baldachin symbolisiert das neue Heim der Eheleute. Die Zeremonie unter dem Baldachin (Chupe) hat folgende

Unter der Chupe. Der Ring wird angesteckt.

obligatorische Programmpunkte:

1. Der Rabbi spricht den einleitenden Segensspruch, dann trinken die Brautleute einen ersten Schluck Wein.
2. Der Bräutigam sagt zur Braut: "Du bist mir mit diesem Ring nach der Religion Moses und Israels geheiligt". Dann streift er den Ring über den Zeigefinger der rechten Hand der Braut
3. Der Rabbiner liest den Ehevertrag vor. Der Bräutigam gibt den Vertrag sodann der Braut.
4. Der Rabbiner spricht sieben Segenssprüche.
5. Wieder trinken die Brautleute einen Schluck Wein.
6. Der Bräutigam zertritt das Weinglas mit dem rechten Fuß.
7. Nachdem das Glas zertreten ist, bringen alle Gäste ihre Wünsche laut zum Ausdruck. Sie rufen "Mazeltow!" und begeben sich zum Hochzeitsfestmahl.

Während der Zeremonie erklingt nur dann Musik, wenn irgendwelche Elternteile verstorben sind. Die fröhlichere Musik beim Weggang vom Baldachin heißt "Frejlechs fun der Chupe" (Fröhlich von der Chupe).
Während die Gäste zum Festmahl gehen, ziehen sich die Brautleute allein in ein Zimmer zurück, wo sie auch die erste leichte Mahlzeit essen. Die Gäste werden mittlerweile von Badchen und Klezmorim unterhalten.

Szene 4: Das Hochzeitsmahl und Tanz im Festsaal

Zunächst kommt das Festbankett (Festessen): Eine ernstere Rede des Bräutigam eröffnet die Festzeremonie. Anschließend werden die Hochzeitsgeschenke überreicht und vom Badchen kommentiert. Als Musik erklingen ein "Tisch-Nigun" zum Zuhören, eventuell bereits unterbrochen durch Tänze. In

Der Badchen in Aktion

den USA haben die Emigranten hier am liebsten einer improvisierten (ehemals rumänischen) "Doina" gelauscht.
Im Anschluss an das Essen ist Hochzeitstanz: Die Geschlechter tanzen meist getrennt. Ein hochgehobenes Taschentuch vermittelt den "Kontakt". Höhepunkt des Tanzvergnügens ist der "Mitswe-Tants". Die Braut muss mit allen Ehrengästen tanzen, ohne diese zu berühren. Der Badchen ruft die Tänzer nacheinander auf. Ausführung meist so, dass der Tänzer um die Braut herumkreist und einen Schleier oder sonst ein Tuch der Braut, nicht jedoch die Braut selbst berührt.
Auch für "Gute Nacht" und den Nachhauseweg der Schwiegereltern gibt es spezielle Musikstücke.

Das Szenische Spiel einer Hochzeit

Eine ostjüdische Hochzeit kann entlang einiger "Fixpunkte" zusammengesetzt und rekonstruiert werden. Dieser Prozess verläuft in drei Phasen:
Phase 1: Einfühlung in die Personen und die Musik ausgewählter Szenen,
Phase 2: Erarbeitung von Standbildern zu diesen exemplarisch ausgewählten Szenen unter Beachtung der Musik,
Phase 3: spontanes Spiel der Rahmengeschichte unter Zuhilfenahme der Standbilder als szenischen Fixpunkten.
Im Folgenden wird das Material zu den drei Szenen "Zug zur Chupe", "Zeremonie unter der Chupe" und "Hochzeitsfestmahl" vorgestellt. Die Klasse wird, wenn irgend möglich, in drei parallel arbeitende Gruppen aufgeteilt.

Phase 1: Einfühlung in die Personen

Jede Gruppe beginnt mit einer Bildbeschreibung (Schülermaterialien). Die Bilder sind so ausgewählt, dass jeweils historische Gemälde und aktuellere Fotos vorkommen. Die SchülerInnen erhalten pro Gruppe einen Satz von Rollenkarten (Schülermaterialien). Sie fühlen sich kurz in ihre jeweilige Rolle ein3. Aus einigen (auf MC) angebotenen Musikbeispielen4 wählen die SchülerInnen ein Stück, das zu ihrer Szene passt.

Anmerkungen zu den Bildern des Schülermaterials

Schülergruppe 1: Bilder zum Zug zu der Chupe:

1) Hochzeitszug mit Braut
   Braut (verschleiert) nur Frauen und Kinder Musiker Bass / Geigen – Fotografie (1930) -
2) Hochzeitszug mit Bräutigam
   Bräutigam nur Männer Laternenführer Musiker Bass, Geige – ältere Zeichnung -

Vergleichende Beobachtungen: Braut und Bräutigam werden getrennt zur Zeremonie geführt. Braut ist verschleiert. Geschlechtertrennung. Jedes Mal spielt Musik dazu. Es gibt Zuschauer, die vielleicht gar nicht dazu gehören.

Schülergruppe 2: Bilder zur Zeremonie unter der Chupe:

3) Unter der Chupe (Ring)
   Baldachin
   Braut nicht verschleiert
   Ring wird angesteckt
   Rabbi
   Es ist dunkel,
   Kerzen
   – ältere Zeichnung –

4) Unter der Chupe (Weinglas)
Baldachin
Braut verschleiert
Glas wird zertreten
Rabbi
Musiker Geige/Klarinette
– neueres Bild –

Vergleichende Beobachtung: Zwei unterschiedliche Szenen bei der Zeremonie unter der Chupe. Offensichtlich ist die Braut mal verschleiert, mal offen. Ein Rabbi ist dabei: er leitet das Geschehen. Er spricht Segenssprüche. Nach Verlesen des Ehevertrags steckt der Bräutigam einen Ring der Braut an den Finger. Der Bräutigam spricht einen standardisierten Satz. Am Ende der Zeremonie: Brautpaar trink Wein, das Glas wird zertreten.

Schülergruppe 3: Bilder zum Hochzeitsfestmahl:

5) Badchen bei Tisch
Badchen steht auf einem Stuhl, ist im Mittelpunkt, alle sehen ihm zu, Männer sitzen links, Frauen rechts (auch Braut und Bräutigam), Badchen's Show wird von Musikern unterstützt – ältere Zeichnung –
6) Badchen Foto (New York)
Ein moderner Badchen steht auf einem Tisch, der von Menschen getragen wird,
er macht Witze, hebt das linke Bein,
er ist wie ein "moderner (orthodoxer) Jude" gekleidet
– modernes Foto (aus New York) -
7) Badchen von Chagall
Badchen traditionell gekleidet,
steht auf einem Stuhl (?),
Brautleute links unten, andere Personen lachen oder weinen (greifen sich an den Kopf),
Badchen sieht verschmitzt aus – Gemälde ca. 1910 -

Vergleichende Beobachtung: Badchen begleitet durch die Musiker ist Zeremonienmeister. Er muß einen Ausgleich zwischen ernsten Reden und Späßen finden. Er kommentiert witzig die Geschenke, führt die Ehrengäste zum "Mitswe-Tanz" und sorgt für die richtige Stimmung – wie heute ein DJ.

Phase 2: Erarbeitung von Standbildern

Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam ein Standbild, das von den Beobachtungen an den Abbildungen ausgehen und – darüber hinaus – alle vorhandenen Personen integrieren soll. Das Standbild soll zur Musik passen, die die SchülerInnen ausgewählt haben. Im Standbild stellen die einzelnen Personen sich nacheinander vor (wobei sie auch einfach ihre Rollenkarte in Ich-Form vorlesen können). Zudem werden sie von der LehrerIn befragt. Das Standbild ist ein "Fixpunkt" für die spätere szenische Improvisation. Da die Rollenkarten aber auch gewisse Hinweise auf einen Handlungsablauf enthalten, können die SchülerInnen eine kleine szenische Aktion "aus dem Standbild" heraus veranstalten. Meist ergibt sich ein solches Mini-Spiel ganz von selbst beim Lesen der Rollenkarte5.

Phase 3: Szenische Improvisation mit "Fixpunkten"

Ziel dieser Phase ist es, die "Standbilder" so zusammen zu setzen, dass ein kompletter Ablauf einer ostjüdischen Hochzeit resultiert. Die LehrerIn spricht die Teile der "Hochzeits-Geschichte", die nicht in den einstudierten Szenen vorkommen. Die SchülerInnen treten dort in Aktion, wo "ihre Szene" vorkommt, sie sollten aber bereits vorher bzw. nachher spontan spielen [6].

Eine Schüler-Szene läuft nach folgendem Schema ab:

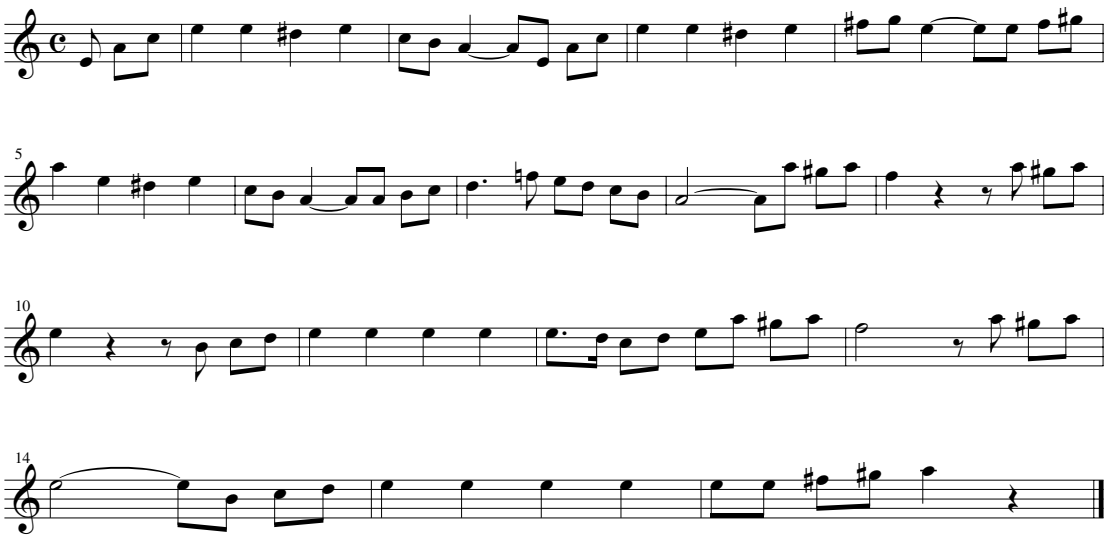
- Die für die Szene geeignete Stelle des Raums wird aufgesucht und hergerichtet,
- das Standbild wird erstellt,
- jede Person des Standbildes stellt sich unter Zuhilfenahme der Rollenkarte vor,
- gegebenenfalls wird das Standbild befragt oder kommentiert,
- sodann wird das Standbild durch die vorbereiteten Handlungselemente "belebt", an der vorgesehenen Stelle wird die Musik eingespielt,
- dabei können "Musik-Stop-Standbild" oder ähnliches eingesetzt werden,
- Auflösung des Standbildes, sobald eine neue Szene dran ist.

Hier ein Beispiel solch einer szenischen Improvisation: Zunächst wird das "Setzen" der Braut, das keine Schülergruppe vorbereitet hat, referiert. Diese "Szene" geht in den Brautzug über, den die Schülergruppe 1 vorbereitet hat:

M1

SL spricht	SchülerInnen agieren
Tseitel hat wenig geschlafen in der Nacht vor der Hochzeit, denn am Abend wurde noch ganz lange geschwatzt und Musik gehört. Um 8 Uhr wird sie von Mutter geweckt und in einen Bademantel gesteckt.. Sie darf nichts essen! Doch vor Aufregung verspürt sie noch keinen Hunger. Erst wird sie im Badehaus in ein warmes Bad getaucht. Die Frau des Rabbi erzählt während des Badens lauter Geschichten, Ermahnungen. Nun wird Tseitel angezogen: in das weiße Hochzeitskleid gesteckt. Sie fühlt sich wohl und sieht sich begeistert im Spiegel an…	SchülerInnen sitzen im Kreis und hören zu.
Schließlich wird sie zurück ins Haus der Eltern geführt und im Wohnzimmer auf einen geschmückten Stuhl gesetzt. Da kommen schon die ersten Gäste begrüßen sich und reden laut miteinander. Nach einer viertel Stunde erscheint der Badchen mit zwei Musikern. Die Gäste werden etwas leiser. Dann fängt die **Musik** zu spielen an und der Badchen schluchzt.	SchülerInnen können jetzt anfangen zu agieren: Tseitel setzt sich auf den Stuhl, Gäste tauchen auf, die Mutter richtet den Schleier, der Badchen kommt usw.
Auch die Mutter bricht in Tränen aus und ruft immer "mein Kind! mein Kind!" Viele Gäste holen die Taschentücher raus. Das ist nun zuviel für Tseitel, alles ist so seltsam und so aufregend. Ein Stich zieht von der Brust herauf in die Kehle und, es ist nicht mehr zu verhindern, Tränen kommen aus den Augen...	SchülerInnen rufen "mein Kind, mein Kind!" oder "ach Tseitel, ach!"
Irgendwann hört die **Musik** auf und der Badchen stellt sein Singen ein und sagt ganz laut: "Auf zur Chupe, kommt jetzt alle raus auf die Straße und stellt Euch zum Hochzeitszug auf!"	Tseitel weint laut.
Mutter und Schwiegermutter nehmen Tseitel in ihre Mitte…	
	Jetzt sammeln sich die SchülerInnen der ersten Gruppe auf der Straße und bauen ihr Standbild auf. Jede Person des Standbildes stellt sich vor.
Dann fängt die **Musik** an zu spielen und der Zug setzt sich in Bewegung.	Der Zug setzt sich in Bewegung.
Der Zug zieht durch die Straßen bis zum Platz vor der Synagoge. Dort stehen schon viele Schaulustige. Und in der Mitte des Platzes ist bereits ein Baldachin zu sehen, der von vier Jungen getragen wird. .	Der Zug bleibt in der Nähe eines virtuellen Baldachins stehen
....	Die nächste Gruppe von SchülerInnen beginnt zu agieren…

Da bei großen Klassen die Szenen von mehreren Gruppen gespielt werden, spielen mehrere SchülerInnen Braut, Rabbi, Vater etc. Beim "Szenenwechsel" der szenischen Improvisation muß dann auch ein Personalwechsel stattfinden.
Auch live musizierte Einlagen, an denen die ganze nicht im Spiel beteiligte Klasse mitwirkt, können neben den vorbereiteten MC- oder CD-Titeln eingesetzt werden. Unter der Chupe oder beim Festmahl kann die unten stehende "Mazeltow"-Melodie gespielt werden:



Als Text kann zum ersten Teil (Takt 1-9) gesungen werden: 3 Mal: Oj, oj, oj chossn kale mazeltow! – Sol sajn a simche ojf der ganzen welt! (Chossn Kale = Brautpaar, Simche = Freude.)
Ein etwas akademisches Arrangement dieser Melodie findet sich bei Ofer Ben-Amots. Die Melodie mit einem abgeänderten zweiten Teil findet sich zusammen mit einem dreistimmigen Satz (Gesang/Flöte, Altflöte, Cello) bei Juliane Zollmann[7].

Wie geht es weiter?

Noch innerhalb des Spielgeschehens sollte eine "Tanzstunde" angefügt werden[8]. Eine die gesamte Spielsequenz abschließende Reflexionsrunde kann folgende Fragen behandeln:

- Welche der Sitten, die es bei einer ostjüdischen Hochzeit gegeben hat, gibt es auch bei uns?
- Welche würdet Ihr gerne übernehmen?
- Welche würdet Ihr in jedem Fall ablehnen?
- Welche Rolle spielt die Musik und spielen die Musiker?
- Gibt es so etwas bei uns bzw. welche Rolle hat bei uns die Musik?
- Kennt Ihr Hochzeiten, die nicht nach "deutschem Muster" ablaufen, etwa türkische, kurdische, griechische oder polnische Hochzeiten? Stellt Vergleiche an!

Anhand der szenischen Interpretation einiger Teile des Musicals "Anatevka" kann das Ritual und der Hintergrund einer ostjüdischen Hochzeit problematisiert werden. Vorschläge hierzu finden sich in den bereits erwähnten Materialien "Spiel Klezmer, spiel!" Die Rollenkarten und –biografien der vorliegenden ostjüdischen Hochzeit wurden bereits so gewählt, dass sie auf die Personen von "Anatevka" passen. – Im Film "Commedian Harmonists" kommt eine jüdische Hochzeit vor, die viele Elemente des ostjüdischen Originals enthält. Hier spielt Giora Feidman den Klezmermusiker.

Die Musikbeispiele zu sämtlichen Szenen können der CD der Klezmergruppe Budowitz "Wedding Withour a Bride" (Fußnote 1) entnommen werden.

Anmerkungen und Literaturhinweise

1) Budowitz: Wedding Without a Bride. N'France, Buda Jusique 82759-2 (ZIP 3 307518 2 75928).

2) Erscheint 2002 im Lugert-Verlag (Printversion und CD-ROM mit Bild-, Notenmaterial und Musik. Die Materialien wurden mit geringen Modifikationen in allen Altersstufen von der 5. bis zur 12. Klasse erprobt.

3) Einfühlungsverfahren in: Rainer O. Brinkmann, Markus Kosuch und Wolfgang Martin Stroh: Methodenkatalog der Szenischen Interpretation von Musiktheater. Lugert-Verlag Oldershausen 2001, S. 14-19.

4) Es können die gut kommentierten Musikbeispiele der unter 1) erwähnten CD verwendet werden.

5) Einzelheiten zur Standbildarbeit im Methodenkatalog (Fußnote 3), S. 30-33.

6) Einzelheiten zur szenischen Improvisation im Methodenkatalog (Fußnote 3), S. 39-43.

7) Ofer Ben-Amots: The Klezmer Wedding Book. Tara Music Pub. New York 1998, Nr. 7. Juliane Zollmann: Mazeltow – Jüdische Lieder und Tänze. Eres-Verlag Lilienthal 1988, S. 8-9.

8) Zahlreiche Vorschläge in: Wolfgang Martin Stroh "Spiel Klezmer, spiel (siehe Fußnote 2)

.9) Bibliografisches Institut Mannheim 1992. ISBN 3-411-06341-X.

M2

Schülermaterial

Zug zur Chupe (Prozession) – Unter der Chupe – beim Festmahl (mit Badchen)

Rollenkarten für die Prozession (Schülergruppe 1)

(bei Verwendung des Bildes mit dem Bräutigam, falls das Bild mit der Braut verwendet wird, muss entsprechend modifiziert werden)

Bräutigam: Nathan, 19
Heute ist mein großer Tag: ich heirate Tseitel, die Frau, die mir Vater ausgesucht hat. Ich hab sie heute aber noch gar nicht gesehen. Sie geht mit der Prozession der Frauen und Kinder zum Dorfplatz, wo gleich die Hochzeitszeremonie stattfindet. Ich bin schon ganz aufgeregt.

Vater: Abraham, 57
Ich bin stolz auf meinen Sohn. Ich habe ihm das schönste Mädchen im Dorf ausgesucht, und er hat es verdient, denn er ist ein sehr gelehrter, junger Mann. Hoffentlich bekomme ich bald einen Enkel.

Brautvater: Aviktor, 53
Einerseits freue ich mich auf die Hochzeit, weil meine Tochter Tseitel mit Nathan einen angesehenen Mann bekommt. Andererseits mache ich mir auch Sorgen. Die Hochzeit kostet mich ein Vermögen, und in den nächsten zwei Jahren muss ich Nathans Tora-Studium finanzieren.

Musiker: Tewje, 46
Ich spiele den Kontrabass. Hochzeitsfeiern sind immer was Tolles. Ich kann kostenlos essen und bekomme auch noch ein wenig Geld für die Musik, die ich mache. Die Prozession ist für mich allerdings auch anstrengend. Es ist nicht gerade leicht, einen Kontrabass durch die Straßen zu schleppen.

Musiker: Schmerl, 39
Ich bin der Fiedler unserer Musikgruppe und deren Chef. Heute ist allerdings noch der Giora mit dabei, der sich immer etwas wichtig tut. Bei der Prozession spiele ich feierliche Musik, schließlich sind wir auf dem Weg zu einer Hochzeitszeremonie.

Musiker: Giora, 63
Ich bin der bekannteste Klarinettist der Gegend. Eigentlich spiele ich nur auf größeren Konzerten, aber der Brautvater ist ein Freund von mir, deswegen spiele ich gern auf der Hochzeit seiner Tochter. Hoffentlich sind die anderen Musiker nicht allzu schlecht. Man macht ja so seine Erfahrungen mit diesen Klezmorim.

Verwandter: Motel, 46
Ein kluger Neffe ist der Nathan. Er kann schon sehr viele Gebete aus der Tora auswendig, dabei lernt er immer noch dazu!

Freund: Shimele, 20
Ich bin mit Nathan zur Schule gegangen. Er ist ein guter Kumpel, hat aber leider nie Zeit, weil er so fleißig die Tora studiert.

Laternenträger: Jisroel, 67
Es dämmert schon etwas, deswegen habe ich mir gerade eine Laterne geholt. Das macht die Prozession noch etwas feierlicher.

Rollenkarten für die Hochzeitszeremonie (Schülergruppe 2)

Bräutigam: Nathan, 19
Heute ist mein großer Tag: ich heirate Tseitel. Gleich werde ich ihr den Ring über den Zeigefinger streifen und dabei sagen: "Sei du mir angeheiligt durch diesen Ring nach dem Gesetz von Moses und Israel." Hoffentlich verspreche ich mich dabei nicht. Dann muss ich den Ehevertrag verlesen, den die Väter ausgehandelt haben. Nachdem wir einen Schluck Wein getrunken haben, zertrete ich ein Weinglas, um an die Zerstörung des Tempels von Jerusalem zu erinnern – wo Freude ist, denken wir als Juden auch immer ans Leid, das habe ich im Tora-Studium gelernt.

Braut: Tseitel, 17
Ich bin ganz aufgeregt, obwohl ich hier eigentlich nur rumstehen muß und nichts sagen darf. Meinen Bräutigam habe ich mir auch nicht selber ausgesucht, das hat mein Vater gemacht. Aber so ist das im Leben einer gläubigen Jüdin. Nathan ist ein sehr gelehrter Mann, und ich werde ihm eine gute Ehefrau sein.

Musiker: Giora, 63
Ich bin der bekannteste Klarinettist der Gegend. Eigentlich spiele ich nur auf größeren Konzerten, aber der Brautvater ist ein Freund von mir, deswegen spiele ich gern auf der Hochzeit seiner Tochter. Unter dem Baldachin spiele ich leise im Hintergrund, um die Seelen der Verstorbenen Verwandten, die nicht dabei sein können, herbeizurufen.

Rabbi: Moses, 72
Ich bin der Rabbi des Dorfes und bei wichtigen Ereignissen immer dabei. Bei der Hochzeit achte ich darauf, dass alles vorschriftsmäßig läuft. Unter dem Baldachin verlese ich den Segen für das Brautpaar.

Baldachinträgerin (Freundin): Golde, 17
Es ist eine große Ehre für mich, bei der Hochzeitszeremonie meiner besten Freundin nah dabei sein zu dürfen.

Baldachinträger: Dowid, 21
Dies ist schon die dritte Hochzeit, bei der ich Baldachinträger bin. Der Baldachin symbolisiert, dass eine neue Familie gegründet wird.

Baldachinträgerin: Maria, 18
Auf Hochzeiten muß ich immer weinen und, sobald ich die Musik höre, bekomme ich eine Gänsehaut.

Baldachinträger: Mojsche, 22
Hochzeitszeremonien sind meist ziemlich langweilig. Der Rabbi sagt immer dasselbe, der Bräutigam sagt immer dasselbe, nur die Namen ändern sich. Immerhin sieht man hier schöne, junge Frauen.

Rollenkarten für das Hochzeitsfestmahl (Schülergruppe 3)

Bräutigam: Nathan, 19
Der stressige Teil meiner Hochzeit ist vorbei. Endlich gibt es etwas zu essen. Hoffentlich macht sich der Spaßmacher nicht zu sehr über uns lustig.

Braut: Tseitel, 17
Nun bin ich endlich mit Nathan verheiratet und darf noch nicht einmal neben ihm sitzen. Andererseits fühle ich mich hier bei den andern Frauen sehr wohl, und immerhin kann ich meinen Bräutigam anschauen.

Musiker: Tewje, 46
Ich spiele den Kontrabass. Hochzeitsfeiern sind immer was Tolles. Ich kann kostenlos essen und bekomme auch noch ein wenig Geld für die Musik, die ich mache. Ansonsten muss darauf achten, was unser Chef, der Schmerele, sagt.

Musiker: Giora, 63
Ich bin der bekannteste Klarinettist der Gegend. Eigentlich spiele ich nur auf größeren Konzerten, aber der Brautvater ist ein Freund von mir, deswegen spiele ich gern auf der Hochzeit seiner Tochter. Die andern Musiker der Kapelle sind gar nicht so schlecht, sodass sich eine Zusammenarbeit lohnt. Zu den Festreden spiele ich ein solistisches "Tisch-Nigun" als Improvisation.

Musiker: Schmerl, 39
Ich bin der Geiger, der Chef der Musikgruppe, obgleich sich der heutige Gast, der Giora, mit seiner Klarinette etwas vordrängelt. Immerhin gibt es ein paar Nummern, bei denen ich Solo spiele und mir alle zuhören, bei der "Doina" oder den "Tisch Niguns". Nach jedem Solo sammelt Tewje auch extra Kleingeld von den Gästen ein.

Badchen: Itzig, 60
Ich sorge hier für die richtige Stimmung. Wenn die Geschenke überreicht werden, mache ich dazu witzig – boshafte Bemerkungen. Das ist nicht immer einfach. Einerseits mache ich mich über die Leute lustig, andererseits muss ich aufpassen, dass ich niemanden verletze. Viel hängt auch von den Musikern ab, die mich unterstützen. Beim Brauttanz muss ich die Eherngäste animieren, ein kleines Solo zu tanzen.

Bettler: Nachum, 74
Für mich ist jede Hochzeit ein Grund zur Freude. Alle Armen des Dorfes sind immer mit eingeladen, und ich kann mich dann richtig satt essen.

Verwandte: Yentl, 41
Ich freue mich für meine Nichte, ich selber habe ja leider keine Tochter. Das Gebetsbuch, dass ich ihr schenke, wird ihr sicher helfen, einen Haushalt nach unseren religiösen Vorschriften zu führen.

Verwandter: Motel, 46
Ein kluger Neffe ist der Nathan! Ich beneide ihn um seine hübsche Frau. Der Gebetsmantel, den ich ihm gleich überreichen werde, wird ihm bestimmt gefallen. Ich habe ihn vom besten Schneider im Dorf anfertigen lassen.

Freundin: Golde, 17
Arme Tseitel, ab jetzt muss sie einen eigenen Haushalt führen. Außerdem darf sie anderen Männern keine schönen Augen mehr machen. Hoffentlich bleibt mir selbst noch etwas Zeit.

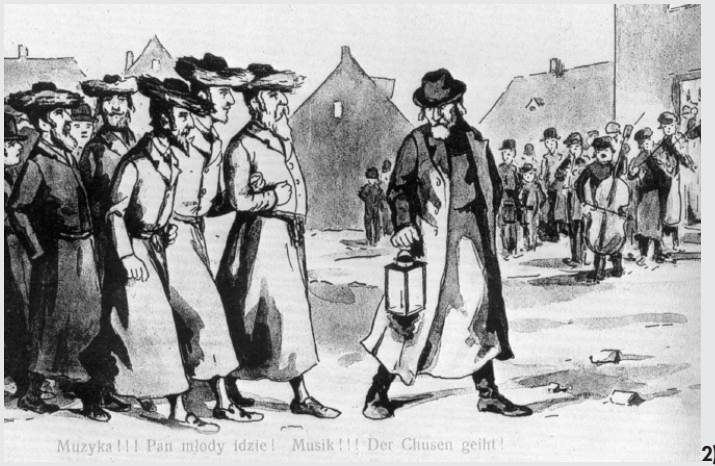
Zur Terminologie

Das Jiddische hat keine "Kanonische" Schreibweise. In der amerikanischen Literatur wird die Schreibweise des YIVO (Institut Jiddischer Studien, New York), in deutschen Publikationen – recht uneinheitlich – eine an den "Jiddisch-Duden®" angelehnte Schreibweise verwendet.

	Jiddisch-DUDEN	YIVO-Schreibweise
Hochzeit	chassene (chasene)	khasene
Braut	kale	kale
Bräutigam	choss(e)n	khosn
Schwiegereltern	mechutonim	mekhutonim
Hochzeitsspaßmacher	badch(e)n	badkhn
Badehaus	mikwe	mikve
Tanz der Braut	mitswe-tants	mitsve tentsl
Besingen	basing(e)n	bazingn
Beweinen	bawejn(e)n	beveynen
(hin)setzen	basets(e)n	bazetsn
verschleiern	badek(e)n	badekn
Traubaldachin	chupe	khupe

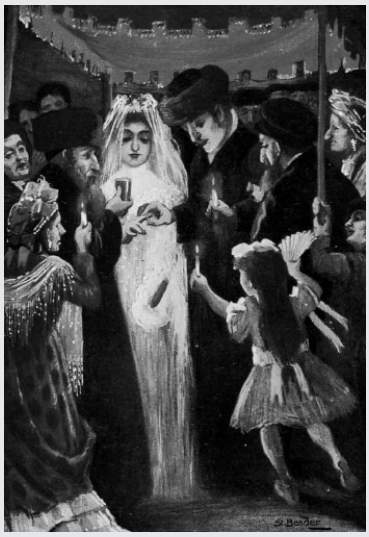
M3

1)


Muzyka!!! Pan młody idzie! Musik!!! Der Chusen geiht!

2)

3)



4)

Vortrag des Marschelik (Spassmacher).

5)

6)

7)